

Viel Lärm um nichts oder

JEMANDEN ABBLITZEN LASSEN

Jochen kommt ärgerlich heim. »Was ist denn mit dir los?«, fragt seine große Schwester Mona. »Ach, ich war mit Jessica auf dem Heimweg. Da hab ich sie gefragt, ob sie meine Freundin sein will. Sie hat bloß gelacht.« Mona nimmt ihn in den Arm und sagt: »Die hat dich aber ganz schön abblitzen lassen.« – »Sie hat mich eben nicht angeblinzelt!«, widerspricht Jochen. »Abblitzen, Jochen, abblitzen lassen. Das sagt man, wenn einer dem anderen eine Bitte abschlägt, ihn abweist. Das kommt von den alten Gewehren. Die hatten ihr Pulver auf einer Art kleinen Pfanne. Manchmal entzündete sich das zwar, löste aber keinen Schuss aus. Das nannte man Verpuffen oder Abblitzen. Und deshalb sagt man noch heute ›jemanden abblitzen lassen‹.«

»Dann soll sie doch in den Wind schießen, die blöde Kuh!«, schimpft Jochen. »Und wenn ich sie wieder treffe, dann sag ich ihr, dass du meine beste Freundin bist.«

Als Jochen am nächsten Tag aus der Schule kommt, verhält er sich merkwürdig still. Mona fragt: »Nanu, schon wieder abgeblitzt?« – »Nein«, sagt Jochen, »Jessica hat mir Süßigkeiten mitgebracht.« – »Das ist doch prima!«, meint Mona. Jochen stottert ein wenig: »Ja, aber ich hab doch gesagt, dass ... dass ich sie abblitzen lasse.« – »Das zeigt doch nur«, sagt Mona, »dass du nicht stur bist. Das lass dir von deiner großen Schwester gesagt sein.« – »Und!«, meint Jochen. »Wie ›und?«, fragt Mona. »Und von meiner besten Freundin.«

6. DAS KOMMT NICHT IN DIE TÜTE

Redewendungen über das Schlechte

